

Dr. med. Urs Guthauser  
Facharzt Chirurgie FMH  
Sportmedizin SGSM  
Läuferplatz 6  
3011 Bern

Bundesamt für Gesundheit  
Frau Lévy Anne  
Schwarzenburgstrasse 157  
3097 Liebefeld

Einschreiben

Sehr geehrte Frau Lévy

Wenn Sie sich trotz Ihrer Arbeitsbelastung die Zeit nehmen können meinen Brief zu lesen, bedanke ich mich herzlich.

Ich wende mich an Sie, weil ich wegen Ihrer Antwort vom 26.10.2020 auf meinen Brief an Herrn Strupler im September den Eindruck bekommen habe, dass Sie zu denjenigen Menschen gehören, welche bereit sind auch auf die Meinungen einzelner Bürger einzugehen.

Gleich zu Beginn: Mit diesem Brief berufe ich mich auf meine in der Verfassung garantierte Meinungsfreiheit und wende sie hiermit an. Als Arzt bin ich befähigt wissenschaftliche Studien zu lesen und zu beurteilen. Ich bin befähigt Statistiken zu interpretieren. Und, vor allem bin ich unabhängig davon, wie die Task Force Studien interpretieren und kann aufgrund dessen meine eigene Meinung bilden. Eine von Staatswissenschaftlern aufgezwungene gleichgeschaltete Ansicht über den Nutzen von Masken, Impfungen und Beurteilung der PCR-Tests etc., empfinde ich als eine Nötigung und Vergewaltigung des eigenen freien Denkens, welches ein universelles unantastbares Grundrecht eines jeden Bürgers ist. Wenn dann auch noch Druck von Kantonsärzten auf uns Ärzte ausgeübt wird, wie wir uns in der Sprechstunde verhalten müssen, was wir den Patienten in Sachen Covid zu sagen und was zu machen haben und bei ungehorsam mit Praxisschliessungen gedroht wird. Wenn unbescholtene Bürger wie Verbrecher mit Handschellen von Polizisten abgeführt werden, weil sie die Maske nicht getragen haben, dann sind die Demokratie und die freie Meinungsäusserung vollends gestorben. Beängstigender Weise bewegen wir uns geradewegs in diese Richtung.

Zum Nutzen der Masken berufen Sie sich auf die Aussage: „Das BAG stützt sich bei seinen Massnahmen auf systematische Reviews und Metaanalysen.“ Könnten Sie mir bitte die Angaben der Metaanalysen auf die Sie sich stützen, zukommen lassen, dass auch ich sie studieren kann. Sie geben zu, dass es auch gegenteilige wissenschaftliche Ansichten gibt und subsummieren diese unter „Artikel bzw. Letters to the Editor“. Gerne weise ich Sie darauf hin, dass dies masslos untertrieben ist. Es handelt sich um viele sehr hochwertige valide Studien, peer reviewed, übrigens auch Metaanalysen, welche den Nutzen, der in der Bevölkerung getragenen Masken, in Frage stellen oder als nutzlos bewerten.

Ich bin der Ansicht, dass, wenn gegensätzliche Meinungen auf so hohem Niveau aufeinander treffen man sich nicht willkürlich auf «die Evidenz» der einen oder anderen Seite festlegen darf und darauf einschneidende Massnahmen verordnet, welche einen Grossteil der Bevölkerung als Nötigung erlebt. So ist im Moment der Nutzen der Masken eine pure Glaubenssache. Die Maskenpflicht beruht auf

den Resultaten eines wissenschaftlich fragwürdigen nie validierten Tests. Ein Test von dem das BAG behauptet, dass es Infektionen diagnostizieren kann. Gemäss Pschyrembel ist eine Infektion durch folgendes charakterisiert: „Eindringen von pathogenen Mikroorganismen, wie Bakterien oder Viren, in einen Organismus mit anschließender Besiedelung und Vermehrung. Die Ausprägung hängt ab von der Pathogenität und Infektiosität des Erregers sowie der Abwehrlage des Wirts. Nicht jede Infektion führt aber zu einer Infektionskrankheit.“ Der Test kann kein pathogenes ganzes Virus nachweisen, schon gar nicht Viren mit anschliessender Besiedelung und Vermehrung, bloss RNA-Fragmente. Somit darf man niemals von einer Infektion reden, niemals. Die Koch'schen Postulate sind aufgrund eines positiven PCR-Tests in keiner Weise erfüllt. Ein Bestandteil des RNA Virus, welches sich auf die Schleimhaut eines Menschen verirrt hat, gefunden und bis 45fach amplifiziert wird, beweist nie ein vollständiges intaktes Virus und trotzdem wird dann der Mensch als infiziert deklariert und samt seiner Umgebung in die Quarantäne geschickt, als ob er infektiös wäre. Aufgrund der Anzahl dieser „Fälle« werden dann noch bizarre Massnahmen verordnet und erfolgreich als Panikmache in der Bevölkerung missbraucht. Haarsträubend für einen wissenschaftlich denkenden Menschen.

Es ist nicht so, dass jedermann/frau diese Maske problemlos tragen kann und dies nur eine kleine Einschränkung der persönlichen Freiheit und ein kleiner Beitrag an die Solidarität, an die Gemeinschaft wäre, wie man von offizieller Seite hört. Da erlebe ich andere Aussagen in meiner Praxis, bezüglich des subjektiven Leidens aufgrund des Lappens vor dem Gesicht. Diese Gespräche sollten Sie sich einmal anhören. Ich wäre gespannt, wie Sie danach urteilen würden. Erschreckend ist für mich die Tatsache, dass viele Hausärzte ihre Patienten, welche sich diesbezüglich an sie wenden, einfach, ohne sie anzuhören, knallhart abweisen, trotz ärztlicher Verpflichtung leidende Patienten zumindest anzuhören. Die ärztliche Ethik bleibt auf der Strecke. Die Autorität behauptet es wäre eine Massnahme der Solidarität gegenüber den vulnerablen Mitmenschen. Da frage ich Sie, «Solidarität» aufgrund von was? Aufgrund von nicht eindeutig wissenschaftlich bewiesenen Hypothesen? Das gibt's doch nicht in einer demokratischen Gesellschaft. Menschen werden als unmündig erklärt, es werden Massnahmen unter Androhung von saftigen Bussen bei nicht befolgen verordnet, welche normaler Weise für sehr massive Vergehen ausgesprochen werden. Menschen werden genötigt etwas zu tun, das gegen ihre innerste Überzeugung geht und dies auf Grund von Hypothesen ohne wissenschaftliche eindeutige Evidenz. Wir werden behandelt wie kleine unmündige Kinder. Hätten wir eine klare Evidenz, sähe die Sachlage anders aus. Aber eben, wir haben sie nicht! Wieso wird diese Tatsache von Seiten der Autorität nicht offen diskutiert und kommuniziert? Ich empfinde dies als ein Hintergehen der Bevölkerung. Das Virus verbreitet sich, ganz nach seiner Gesetzmässigkeit und wie alle anderen Grippeviren, weltweit, mit und ohne Maske aus – begreift dies endlich, in der Task Force!

In den vielen Jahren meiner chirurgischen Tätigkeit, habe ich tausende von Stunden hinter der Maske verbracht. Als Chirurg weiss ich warum und wann die Masken nützen. Ich weiss aber auch wann sie nicht nützen. Ich kann Ihnen bestätigen, dass das Tragen der Masken während den Operationen manchmal unangenehm sein kann und das unangenehme Gefühl von Atemnot auftritt, vor allem bei anstrengenden Operationen. Diese Nebeneffekte erduldet man als Chirurg im Wissen des Nutzens für den Patienten und weil man es ja freiwillig als Konsequenz seiner Berufswahl macht. Bei der verordneten Maskenpflicht jedoch fehlen die beiden wichtigen Bedingungen, um eine Maske zu ertragen: erstens die Freiwilligkeit und zweitens das Fehlen des ausgewiesenen Nutzens. Darum handelt es sich meiner Meinung nach um eine Nötigung. Es obliegt auch nicht den Entscheidungsträgern zu beurteilen und zu bestimmen wie hindernd und einschränkend eine solche Massnahme und wie hoch der Leidensdruck für den Einzelnen ist. Das wäre eine Anmassung sondergleichen. Dass viele Menschen heute die Masken sogar fordern, beruht einerseits auf dem Erfolg der Angstmache und zweitens auf der einseitigen und falschen Berichterstattung der Medien.

Ich weiss, dass meine Gedanken schon zu tausenden in den Köpfen der Bevölkerung sind und es werden immer mehr. Ich weiss auch, dass ich für viele meiner Kollegen/Innen aus dem Herzen spreche. In der Hoffnung, dass Sie die Kritik und die Bedenken ernst nehmen, appelliere ich an die Task Force, alle Massnahmen zu überdenken und vor allem den Mut zu haben Korrekturen vorzunehmen ohne Angst das Gesicht zu verlieren.

Dieser Brief wird von ALETHEIA - Medizin und Wissenschaft für Verhältnismässigkeit unterstützt.

Mit freundlichen Grüssen

Urs Guthauser